

Lebenswichtige Laichgebiete der Fische besser schützen

Heikle Gebiete dürfen zeitweise nicht betreten werden

Um die funktionierenden Laichgebiete der Arten Äsche, Nase, Barbe und Forelle besser zu schützen, hat der Kanton Aargau mit den lokal zuständigen Fischern eine Kartierung dieser Gebiete durchgeführt. Nun sollen diese Laichgebiete mit einem Betretungsverbot geschützt werden.



Auch die Laichgebiete der Äsche werden besser geschützt.

Foto: zVg

AARGAU. Wissenschaftliche Untersuchungen des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) haben ergeben, dass der Fischbesatz von Forellen – also das Aussetzen von gezüchteten Jungfischen – nicht die gewünschte Wirkung erzielt. Es überleben vor allem Wildtiere. Die Naturverlaichung ist deshalb besonders wichtig, was für alle Fischarten gilt. Für ihre Fortpflanzung brauchen Fische Gebiete, wo sie ihre Eier ablegen können. Die bis zu 30 Fischarten der Aare haben ganz unterschiedliche Anforderungen an die Laichgebiete. Viele Arten benötigen kiesiges Material, eine geeignete Fließgeschwindigkeit und wenig Feinsedimente. Diese Kombination ist in Flüssen wegen Gewässerkorrekturen, Begradigungen und Kraftwerken eher selten der Fall. In Bächen, wo oft die Forelle auf solche kiesigen Stellen angewiesen ist, sind es vor allem fehlendes Geschiebe wie Sand und Kies sowie Gewässerverbauungen, welche die Laichgebiete einschränken.

Um die bestehenden und funktionierenden Laichgebiete der Arten Äsche, Nase, Barbe und Forelle besser

zu schützen, hat der Kanton Aargau in Zusammenarbeit mit den lokal zuständigen Fischern ein Projekt zur Kartierung durchgeführt. Die Fischer haben in Seminaren gelernt, wie sie die Laichgebiete erkennen können und wie sie diese standardisiert erfassen. Je nach Fischart haben sie dazu im Winter und Frühling die Gewässer untersucht. Bei der Forelle muss man zum Beispiel bereits im November/Dezember die Laichaktivität kontrollieren. Die Fischer haben auf Karten ihre Kenntnisse und Beobachtungen eingezeichnet, wo sie bereits Fische beim Laichen beobachtet haben, oder wo eine potenzielle Laichstelle vermutet wird.

Alle diese Informationen und Kartierungen wurden zusammengefasst. Ein externes Büro hat danach eine Überprüfung durchgeführt und teilweise Gebiete nachkartiert. Das Resultat dieser Begehungen, Kartierungen und Beobachtungen wurden – zusätzlich zu den Karten – in zwei Berichten zusammengefasst: Einer für die Bäche, wo hauptsächlich die Bachforelle vorkommt, und einer für die Flüsse, wo alle kieslaichenden Arten vorkommen.

In einem nächsten Schritt soll nun der Schutz umgesetzt werden. Dabei werden zwei Ansätze verfolgt: Einerseits sind die in den Berichten enthal-

tenen Informationen für die kantonale Fachstelle in der Abteilung Wald des BVU wichtig, um bei der Bearbeitung von Baugesuchen diese Gebiete besser zu schützen. Andererseits wird das BVU an verschiedenen Stellen auf dem gesamten Kanton Gebietsverbotstafeln aufstellen, um Fischeiern und Fischlarven besser vor den Menschen, die heikle Flächen betreten, zu schützen. Diese sollen die Bevölkerung und insbesondere die Nutzerinnen und Nutzer der Gewässer darauf hinweisen, dass das Betreten des entsprechenden Laichgebiets verboten ist – zum Wohle der Fische in den Aargauer Gewässern. (nfz)

Fricktaler Rotarier ermöglichen Kinderheim in Burma

Rotary-Club Rheinfelden-Fricktal finanziert Bau und Betrieb eines Waisenhauses

FRICKTAL. In letzter Zeit war Burma – oder Myanmar wie das Land offiziell heisst – vor allem wegen der katastrophalen Situation der Rohingya-Flüchtlinge in den Schlagzeilen. Dabei geht oft vergessen, dass die gesundheitliche Versorgung der gesamten Bevölkerung sehr schlecht ist. Das Gesundheitsministerium von Myanmar hat ein Jahresbudget von zehn Millionen US Dollar. Bei 50 Millionen Einwohnern macht das gerade einmal 20 Cents pro Einwohner und Jahr. Während die wohlhabendere Bevölkerung ihre Arztrechnungen selbst bezahlt, sind die Armen auf die Unterstützung der ausländischen Hilfswerke angewiesen. Insbesondere die Ärzte ohne Grenzen leisten in diesem Bereich unschätzbare Hilfe. Der Holländer Dr. Frank Smithuis und seine burmesische Ehefrau Dr. Ni Ni Tun waren als Ärzte während vieler Jahre für diese Organisation tätig. Um noch näher bei den Hilfsbedürftigen zu sein und um diese noch unbürokratischer zu unterstützen, haben die beiden vor einigen Jahren mit Medical Action Myanmar (MAM) ihre eigene Hilfsorganisation gegründet. Einerseits wird die Bevölkerung in den oft unzugänglichen ländlichen Gebieten von über 1500 «Barfussärzten» medizinisch betreut. Andererseits versorgt



Das Waisenhaus in der Nähe von Rangun bietet bis zu 20 Kindern ein Zuhause.

Foto: zVg

MAM wirtschaftlich schlecht gestellte Menschen in den Städten in insgesamt elf Kliniken. Mit grosser Professionalität und unermüdlichem Einsatz kämpft das MAM-Team um das Leben von Kranken und kümmert sich um unterernährte Kinder. Ein recht hoher Bevölkerungsanteil ist HIV positiv. In Verbindung mit der verbreiteten Tuberkulose führt dies leider

zum Tod oft auch junger Menschen, die vielfach Kinder zurücklassen. Generell ist man bestrebt, für diese Waisenkinder eine Lösung innerhalb der Grossfamilie zu finden. Man versucht sie zum Beispiel bei den Grosseltern oder bei einer Tante zu platzieren. Für die wenigen Fälle, in denen das nicht möglich ist, fehlt ein soziales Netz gänzlich.

Ein Waisenhaus dank Schweizer Unterstützung

Aus diesem Grund baute MAM im letzten Jahr in der Metropole Rangun ein kleines Waisenhaus für bis zu 20 Kinder. Das Konzept eines «mother house» umfasst nicht nur die materiellen Bedürfnisse und die Schulbildung dieser Waisen. Es soll vielmehr versucht werden, den Kindern durch die Leiterin so weit wie möglich auch Mutterliebe zukommen zu lassen. Bau und Betrieb dieses Waisenhauses erfolgen in Zusammenarbeit mit der Schweizer SANNI Foundation und werden massgeblich vom Rotary-Club Rheinfelden-Fricktal finanziert. Die Rheinfelder Rotarier haben dafür insgesamt über 190'000 Franken aufgebracht und es wurde auch die Zusammenarbeit mit einem lokalen burmesischen Rotary-Club gesucht. Der Initiator des Projektes und Rheinfelder Rotarier Thomas Kirchofer hat das Projekt bereits mehrfach persönlich besucht. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass die Gelder aus der Schweiz im Sinne der Spender eingesetzt werden. Die Rotarier sind überzeugt, dass mit jedem Franken Spendengeld vor Ort enorm viel geholfen wird. (nfz)

www.sannifoundation.ch/

Strafanzeige gegen ehemaligen Mitarbeiter

AARGAU. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Gesundheitsdepartements (DGS) hat widerrechtlich einen Bericht herausgegeben, den er während seiner Anstellung als Projektleiter im Departement verfasst hatte. Das DGS reichte bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige unter anderem wegen Amtsgeheimnisverletzung ein. Departementsvorsteherin Franziska Roth: «Der noch nicht frei gegebene Projektabschlussbericht wurde vom ehemaligen Mitarbeiter in unzulässiger Weise an Dritte herausgegeben. Solches Vorgehen ist nicht tolerierbar.» (nfz)

Reklame

Ausflugstipp



4. Regio Gartenzauber Weil am Rhein

Dreiländergarten vom 27.–29. April 2018

Alles für einen schönen Sommer

3 Tage lang präsentiert sich das ehemalige Landesgartenschau-gelände zum wiederholten Mal als Ausstellungsfläche. Etwa 100, zum Teil internationale, Aussteller präsentieren alles rund um *Garten, Haus und Lebensart*.

Der Veranstalter erwartet rund 8000 Besucher. Interessierte informieren sich zu aktuellen Themen und Trends rund um Haus, Garten und Lebensart und lassen sich zur Gestaltung des eigenen Heims inspirieren. Alle teilnehmenden Unternehmen und Anbieter rund um die Gartenbranche, sowie Anbieter ergänzender Produkte und Dienstleistungen, sind Spezialisten ihres Metiers.

Die Aussteller sind behilflich bei der Planung Ihres Gartens und bieten ein vielseitiges Angebot an Pflanzen, Dekoration, Arbeitsgeräten, Möbeln, Bauelementen und kulinarischen Köstlichkeiten. Das weitläufige Gelände des Dreiländergartens lädt zum Bummeln und Verweilen ein. Besucher genießen das vielfältige Angebot rund um *Garten, Haus und Lebensart* als Ausflug für die ganze Familie.

GARTENZAUBER GARTEN & LEBENSART

Hier erfahren Sie mehr
SüMa Maier Messen Märkte
und Events GmbH
Tel. +49 7623 74192-0
www.suema-maier.de

Öffnungszeiten
Freitag von 10 bis 18 Uhr
Samstag von 10 bis 18 Uhr
Sonntag von 11 bis 18 Uhr

Eintrittspreise
Erwachsene 6,- €
Kinder bis einschl. 14 Jahre
in Begleitung Erwachsener sind
kostenfrei

Anfahrt
Eberthalle, Erzbergerstraße 89
67063 Ludwigshafen